Wir Babelsberger

Informationen für die Mitglieder der Gemeinnützigen Wohnungsbaugenossenschaft Bauverein Babelsberg eG

DEZEMBER 2019

Zusatzoma

Ein tolles Gespann: Weil Theos Großeltern zu weit weg wohnen, springt Nachbarin Marlene Zakrzewski ein.

Seite 3
Stadtteilrundgang
Mit dem OB durch Babelsberg

Seite 6
Rauchwarnmelder
Was tun, wenn es piept?

Seite 7
Neuer Vertrag
Kabelfernsehen gesichert

Der Aufsichtsrat und der Vorstand wünschen allen Genossenschaftsmitgliedern, Bewohnerinnen und Bewohnern des Bauvereins eine ruhige und besinnliche Weihnachtszeit und einen guten Rutsch in das neue Jahr!

Das Büro des Vorstandes und das Hausmeisterbüro sind **vom 21. Dezember 2019 bis 1. Januar 2020** nicht besetzt. Ab dem 2. Januar sind wir wieder erreichbar.
Bei Störungen und Havariefällen nutzen Sie bitte die Telefonnummer der entsprechenden Firma laut Aushang in Ihrem Treppenhaus.

PLÄTZCHENBACKEN

Auch in diesem Jahr hat der Bauverein eine besondere Aktion für die kleinen Mitbürgerinnen und Mitbürger im Angebot. Der Vorstand lädt für den 14. Dezember in die Bäckerei Schmidtke (Benzstr. 21) zum Weihnachtsbacken ein. Ab 9 Uhr können jeweils zwölf Kinder in drei Durchgängen Plätzchen zubereiten. Eine Anmeldung der Eltern im Büro des Bauvereins ist bis zum 11. Dezember erforderlich. Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, entscheidet die Reihenfolge der Anmeldungen, wer dabei ist. Aufgrund der personellen Situation in der Backstube bittet der Inhaber Rolf-Michael Schmidtke um Unterstützung der Eltern beim Plätzchenbacken.

UNSER „NEUJAHRSEMPFANG“

Das Beisammensein zum Auftakt eines neuen Jahres ist bereits zu einer schönen Tradition geworden. Daher lädt der Vorstand alle Mitglieder für **Freitag, den 17. Januar 2020 ab 16 Uhr auf den Innenhof der Wohnanlage Großbeerenstraße/Kopernikusstraße** ein. Der Zugang erfolgt über das Kfz-Tor Kopernikusstraße 51/53. Gemeinsam wollen wir mit einem heißen Getränk auf das neue Jahr anstoßen.

Gut versorgt

Mit 354 Wohnungen im Bestand sind wir eher eine kleine, aber selbstbewusste Genossenschaft. Der Großteil unserer Wohnungen ist modernisiert und wir stehen finanziell mit beiden Beinen fest auf dem Boden. Wir können unseren Mitgliedern einen sicheren Wohnraum zu stabilen und günstigen Entgelten bieten. Das ist nicht selbstverständlich in Zeiten, in denen Wörter wie „Mietendeckel“ und „Immobilienblase“ die Presse beherrschen. Dennoch sind wir uns bewusst, dass es sich lohnt, bei diversen Themen zusammen an einem Strang zu ziehen. Aus diesem Grund sind wir seit mehr als 20 Jahren Mitglied im Arbeitskreis Stadtspuren. In diesem Zusammenschluss können wir als eines der neun Mitglieder nicht nur etwas für den gesamten Wohnungsmarkt in der Landeshauptstadt bewirken. Von den gemeinsamen Bemühungen profitieren auch unsere Mitglieder direkt.

Ein Beispiel ist hierfür die in diesem Jahr verlängerte Rahmenvereinbarung zwischen dem Arbeitskreis und der Energie und Wasser Potsdam (EWP) zur Versorgung mit Fernwärme, Gas und Strom. Dank dieser Vereinbarung können wir unseren Mitgliedern bis 2022 beziehungsweise bis 2023 stabile Preise für die Energieversorgung bieten. Zudem wollen wir als Arbeitskreis mit der Vereinbarung zur Erreichung der Ziele des „Masterplans 100 % Klimaschutz bis 2050“ beitragen. Denn bis dahin soll Potsdam eine CO2-Minderung um rund 92 Prozent gegenüber 1990 erreichen sowie seinen Endenergieverbrauch um 42 Prozent senken – und das bei steigender Bevölkerungszahl. An diesen ambitionierten, aber erreichbaren Zielen möchten wir mitarbeiten.

Apropos wachsende Stadt: Dass die Genossenschaften auch in der Zukunft einen wichtigen Platz in der Stadtgesellschaft innehaben, zeigte der diesjährige Potsdamer Genossenschaftstag. Unter dem Motto „Wir können mehr!“ trafen sich am 29. August rund 100 Vertreter aus Politik, Verwaltung und Wohnungswirtschaft sowie viele Mitglieder der Wohnungsgenossenschaften im Potsdam Museum. Potsdams Sozialbeigeordnete Brigitte Meier bekräftigte die Bedeutung der Wohnungsgenossenschaften: Sie seien ein stabiler, tief in der Stadt verwurzelter und verlässlicher Partner für die soziale Wohnungsversorgung und die Stadtentwicklung. Davon profitieren nicht nur Sie als Genossenschaftsmitglieder, sondern alle Potsdamerinnen und Potsdamer.

Ihr Vorstand
Anke Achilles und Uwe Marz

Stadtteilspaziergang durch Babelsberg

Seine vierte Stadtteilwanderung führte Oberbürgermeister Mike Schubert am 2. November in zwei Stadtteile

Dazu brachte er seine Beigeordneten und Vertreter der Stadtverwaltung mit. Die Anwohner waren vorab per Einladungen in ihren Hausbriefkästen eingeladen worden. Etwa 90 Menschen nahmen teil.

Vom Karl-Liebknecht-Stadion führte der Weg über die Karl-Liebknecht-Straße zur Rudolf-Breitscheid-Straße und dann ins Zentrum Ost. Im Mittelpunkt der Gespräche standen unter anderem die gefährliche Verkehrssituation am Rathaus Babelsberg und das Entwicklungsgebiet in der Glasmeisterstraße. Auch die Ein- und Ausfahrten an der evangelischen Grundschule, dem Oberlinhaus und dem Einkaufsmarkt Netto wurden angeschnitten. Herausforderungen bringt der Radverkehr mit sich, gesprochen wurde über die Situation bei den Radwegen, das Fahren auf dem Gehweg und die fehlende Aufmerksamkeit der Autofahrer.

Im Zentrum-Ost gab es Ausführungen zur Parkplatzsituation, der Weiterentwicklung des Schulstandortes, speziell zum Bau einer neuen Turnhalle, und zur Nutheschlange, hier insbesondere zum geplanten Abriss des Terrassenhauses. Viele Fragen und Hinweise wurden durch die Verantwortlichen zur Klärung und Berücksichtigung aufgenommen.

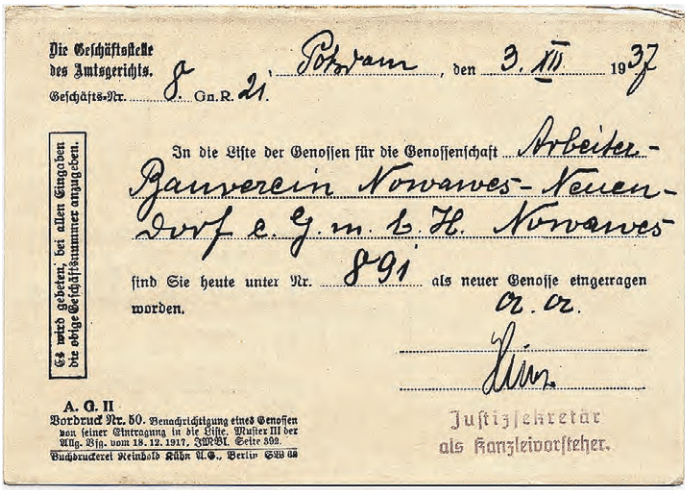
Am 22. November schloss sich der Stadtteildialog für Babelsberg und Zentrum-Ost in der Bürgel-Grundschule an. Knapp 100 Bürgerinnen und Bürger sprachen über die wichtigsten Themen wie Verkehr und Parken, Grünflächen und Lärmschutz, aber auch über das Strandbad Babelsberg und das Terrassenhaus. Die öffentlichen Stadtrundgänge sollen im kommenden Jahr fortgeführt werden.

Paul-Neumann-Straße rundum erneuert

Anfang September fanden die umfangreichen Arbeiten ein Ende. Im Laufe von 15 Monaten waren die Gehwege, die Parkflächen, die Straßenbeleuchtung und das Grün nach und nach erneuert worden. Gemäß Kommunalabgabengesetz beteiligte sich der Bauverein an 80 Prozent der Vorauszahlungen. Der Betrag in Höhe von etwa 85.000 Euro wurde wieder zurückgezahlt. Die Erneuerung der eigenen Grundstückszufahrten bezahlte die Genossenschaft komplett.

In der Paul-Neumann-Straße 71–75 wurden alle Wohnungen an die zentrale Warmwasserbereitung angeschlossen. Zuvor gab es nur eine Kaltwasserleitung. Dafür mussten die Wände aufgestemmt und sämtliche Leitungen erneuert werden. Die bisherigen Warmwasserbereiter wur-den abgebaut. Die Mitglieder konnten während der Arbeiten in ihren vier Wänden bleiben.

Sigrid Petraschek aus der Hausnummer 71 war positiv überrascht von der Umsicht der Handwerker. „Ich hatte mir die Auswirkungen für mich unangenehmer vorgestellt“, erzählt sie. „Die Handwerker erklärten mir die Arbeiten genau und räumten den von ihnen verursachten Schmutz immer weg.“ Zu keiner Zeit sei das warme Wasser ausgefallen, der vom Bauverein vorab kommunizierte Zeitplan ist genau eingehalten worden. „Nicht mal eine Woche dauerte das. Das hatte die Genossenschaft gut organisiert. Und die Handwerker machten ihre Sache prima.“



Die Geschäftsstelle des Amtsgerichts. Geschäfts-Nr. 8 Gn.R. 21. Potsdam, den 3. III 1937

In die Liste der Genossen für die Genossenschaft Arbeiter-Bauverein Nowawes-Neuen-Dorf e. G. m. b. H. Nowawes-

sind Sie heute unter Nr. 891 als neuer Genosse eingetragen worden.

Or. Or.

Justizsekretär als Kanzleivorsteher.

Es wird gebeten, bei allen Eingaben die obige Geschäftsnummer anzugeben.

A. G. II Vordruck Nr. 50. Benachrichtigung eines Genossen von seiner Eintragung in die Liste. Muster III der Allg. Bfg. vom 18. 12. 1917. ZBBl. Seite 502. Buchdruckerei Reinhold Kühn A.-G., Berlin SW 68

Mitgliedseintrag von 1937 darunter: Grünanlage Am Findling – Postkarte aus den 1930er Jahren

Die Arbeiter gehen verloren

Mit dem Jahre 1928 beginnt eine neue Etappe für die Genossenschafter im Bauverein. Mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten ändert sich der Name der Genossenschaft, die Arbeiter werden zurückgedrängt.

Endlich wird wieder gebaut. Der Bauverein kann sein 1905 begonnenes Werk Am Findling beenden. 1930 heißt es in einem Buch über die Entwicklung der Stadt, herausgeben von ihrem Bürgermeister: „Vor dem Kriege bestand schon ein Arbeiterbauverein, der es sich zur Aufgabe gestellt hatte, billige Wohnungen für Arbeiter zu erbauen und zu erhalten. Krieg und Nachkriegszeit hatten seiner verdienstvollen Bautätigkeit ein unerwartetes Ende gesetzt. Dem Drängen der nicht berücksichtigten Genossen nachgehend, nahm der Verein 1929 entschlossen seine Bautätigkeit wieder auf und errichtete in bevorzugter Lage an der Großbeerenstraße ein dreigeschossiges Wohnhaus mit 18 Kleinwohnungen, das mit seinen schmucken Läden eine Zierde für die ganze Gegend ist.“

Im Revisionsbericht von 1932 wird erklärt, dass der Verein weitere acht Wohnungen auf unbebautem Grundstück zu errichten beabsichtige. Inzwischen hat der Magistrat auf Empfehlung des Verbandes Ostdeutscher Wohnungsunternehmen die Gemeinnützigkeit erteilt. Der

Prüfungsbericht für 1932/33 attestiert dem Bauverein: Die wirtschaftliche Lage ist außergewöhnlich günstig.

Beamte und Angestellte vor

Dann bricht die Zeit des Faschismus an. Die neuen Machthaber forcieren den Bau von sogenannten „Volkswohnungen“. Am 1. August 1936 werden die Mehrfamilienhäuser Schützendamm 67/69 mit zwölf Wohnungen bezogen. Deren Bau war erst im Februar 1936 begonnen worden.

Die Zeit zeigt Flaggen. In einem Aushang heißt es am 22. Februar 1935: „Um auch nach außen hin ein einheitliches Bild der Eingliederung unserer Mitglieder in den neuen Staat und der Geschlossenheit in unserem Bauverein überhaupt zu geben, haben Aufsichtsrat und Vorstand einstimmig beschlossen, den in unseren Häusern wohnenden Mitgliedern, denen es heute schwer fällt, sich eine Hausfahne aus eigenen Mitteln zu beschaffen, eine solche unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.“ Bei angeordneten allgemeinen Beflaggungen der Häuser dürfe keiner fehlen.

Im September 1937 werden weitere zwei Häuser mit 30 Wohnungen am Schützendamm 71/73/75 und 77/79 bezogen. Hinzu kommt bis 1939 der Neubau des Gebäudes des Schützendamm 81/83/ Ecke Klaedtkestraße 10. Im Jahr darauf erwirbt der Bauverein das benachbarte Grundstück Schützendamm 85/87 von der Stadt, um dort weitere 33 Wohnungen errichten zu können. Sie alle sollen mit elektrischen Warmwasserbereitern in der Küche und mit elektrischen Küchenherden ausgestattet werden.

Es tun sich neue Finanzierungsmöglichkeiten auf. Der Prüfbericht für das Jahr 1938 berichtet: Der Oberfinanzpräsident Brandenburgs habe sich bereit erklärt, für jede an Reichsbedienstete vermietete Wohnung ein Reichsbaudarlehen bis zu 4.000 Reichsmark zu gewähren, das mit jährlich 3 % zu verzinsen und mit 1 % zu tilgen sei. Staatliche Kredite mit günstigen Konditionen ergänzen das eigene Kapital, erleichtern den Zugriff auf Darlehen der Banken. Die schnellen Ergebnisse machen den Bauverein attraktiv: Zwischen 1935 und 1940 steigt die Zahl der Mitglieder um 200 auf 542 an.

Die Veränderung der politischen Situation schlägt sich auch im Leben der Genossenschaft nieder. Mit Rundschreiben I/1936 schlägt der Verband ostdeutscher Wohnungsunternehmen Satzungsänderungen vor, die die Genossenschaften in die Wohnungsbaupolitik des Staates einpassen sollen. Der Kreisleiter der NSDAP fordert die Streichung des Begriffs „Arbeiter“ aus dem Namen des Bauvereins. Zwischen 1935 und 1940 ändert sich die soziale Zusammensetzung der Mitgliedschaft: Der Anteil der Arbeiter sinkt von rund 70 auf etwa 60 Prozent. Gleichzeitig verdoppelt sich die Zahl der Beamten und verdreifacht sich die Zahl der Angestellten.

Busfahrt zum Schiffshebewerk Niederfinow

Mit gewohnt kulturliebender Mannschaft, voran unser bewährter Vorstand nebst Hausmeister und unserer ältesten Genossenschafterin, der vitalen Frau Colberg, steuerten wir Anfang August erwartungsfroh das Schiffshebewerk Niederfinow an.

Dieses stählerne Bauwerk von 1936 mit seinem Trog und den vielen Stahlseilen ist ein technisches Meisterwerk. Ein 36 Meter hoher Auf- und Abstieg unseres Ausflugdampfers, der im Trog festgemacht hatte und sich mit einer Geschwindigkeit von zwölf Zentimetern pro Sekunde auf beziehungsweise abwärts bewegte, löste bei uns Staunen und Bewunderung aus.

Ansonsten herrschte auf dem Dampfer eine ausgelassene Stimmung unter den Mitgliedern.

Wieder an Land ging es frohgelaunt zur Gaststätte – zum Mittagsmahl. Edelfisch, Wildgulasch und Kohlroulade waren die Renner, die von unserer Gruppe bestellt wurden. Dazu die passenden Getränke gegen die innere Austrocknung. Ein Hoch dem Vorstand, der Speisen und Getränke komplett finanzierte.

Kaum hatten wir die Gaststätte verlassen, prasselte ein Sturzregen nieder. Unser Bus stand in der Nähe der Gaststätte, sodass wir mit dem Schrecken davonkamen. Es wurde eine angenehme Rückfahrt, die von einigen auch zur Pflege der Augen genutzt wurde.

Ich glaube im Namen aller Teilnehmer zu sprechen, wenn ich sage, es war ein toller Tag, und einen herzlichen Dank an den Vorstand unserer Genossenschaft ausrichte, der den Ausflug organisierte und finanzierte.

Manfred Lojewski

BÖHMISCHER WEIHNACHTSMARKT: BABELSBERG IM ADVENT

Freitag, 6. Dezember

17 bis 22 Uhr
Böhmischer Weihnachtsmarkt auf dem Weberplatz

17:30 Uhr
Weihnachtliche Melodien von den böhmischen Spielleuten Jagabab

Ab 19 Uhr
Lange Babelsberger Glühweinnacht mit böhmischen Weihnachtsklängen von Quercus

19:45 Uhr
Flammen, Funken, feurige Kreise

Das vollständige Programm finden Sie unter **bit.ly/boehmischer-weihnachtsmarkt**

Sonnabend, 7. Dezember

11 bis 22 Uhr
Böhmischer Weihnachtsmarkt auf dem Weberplatz

15 Uhr
Geschichtenzeit

16 Uhr
Weihnachtslieder mit dem Gospelquartett Potsdam auf der Weihnachtsmarktbühne

18 Uhr
Romantisch glitzernde Feuerfunken steigen in den Himmel

19:45 Uhr
Akrobatik beim Feuer-Spiel

20:15 Uhr
Böhmische Musikanten spielen auf zum Tanze

Sonntag, 8. Dezember

11 bis 18 Uhr
Böhmischer Weihnachtsmarkt auf dem Weberplatz

11:30 Uhr
Weihnachtsmusik aus längst vergangener Zeit mit Jagabab

12:15 Uhr
Kurzweyl mit Gaukler Kerze

16 Uhr
Weihnachtskonzert der Evangelischen Kantorei Babelsberg in der Friedrichskirche mit Bachkantate „Nun komm der Heiden Heiland“ BWV 61

17:30 Uhr
Die böhmischen Spielleut‘ kommen zusammen und spielen auf historischen Instrumenten auf

Tipps vom Hausmeister

Umrüstung

Die Umrüstung der Wasserzähler und der Heizkostenverteiler in den ersten Wohnungen hat begonnen, wir haben darüber bereits im letzten Heft informiert. Zur jährlichen Ablesung ist der Zutritt zur Wohnung nicht mehr notwendig. Die Ablesedaten werden durch die Dienstleistungsfirma außerhalb über Funk „eingesammelt“ und im Büro ausgewertet.

Die eigene Ablesung der Heizkostenverteiler und der Wasserzähler ist auch mit der neuen Technik möglich. Die Heizkostenverteiler verfügen weiterhin über ein Display. Auch das Zählwerk der Wasserzähler bleibt erhalten.

Heizkostenverteiler

Die Ablesung der Heizkostenverteiler ist gleich geblieben. Der mit „M“ gekennzeichnete Vorjahreswert kann bis zum 31. Dezember des laufenden Jahres abgelesen werden. Das gilt auch für den aktuellen Wert. Die neuen Itron Funk-Heizkostenverteiler zählen fortlaufend, das heißt, im neuen Kalenderjahr fängt der Wert nicht bei „0“ an.

Wasserzähler

Nach einem ähnlichen Prinzip funktionieren die Wasserzähler.

Zur Ablesung muss in Zukunft der schwarze Knopf gedrückt werden, um das Display der Anzeige zu aktivieren. Der erste Anzeigewert ist der aktuelle Zählerstand.

Wenn der Rauchwarnmelder laut wird

Im vergangenen Herbst wurden in allen Wohnungen des Bauvereins Rauchwarnmelder eingebaut. Im Frühjahr hat die Firma Pyrexx bereits die ersten Wartungen durchgeführt. Wir haben für Sie gesammelt, was im Ernstfall zu tun ist und wie Sie sicherstellen können, dass Ihr Gerät einwandfrei funktioniert.

Was ist zu tun, wenn Ihr Rauchwarnmelder Warnsignale abgibt?

Schauen Sie, ob und wo es brennt. Wenn ja:

- Alarmieren Sie die Feuerwehr und die anderen Bewohner des Hauses, ohne sich selbst in Gefahr zu bringen.
- Schließen Sie alle Fenster und Türen hinter sich.
- Verlassen Sie umgehend das Haus, wenn der Ausgang begehbar ist.
- Bringen Sie sich schnellstmöglich in Sicherheit und warten Sie auf die Feuerwehr.
- Wenn ein Rauchwarnmelder in einer anderen Wohnung Signale gibt, rufen Sie die Feuerwehr an und warten Sie auf entsprechende Anweisungen.

Was ist zu tun bei einem Fehlalarmen?

Die Rauchwarnmelder können auch Alarmsignale geben, wenn die Funktionsfähigkeit des Gerätes beeinträchtigt wird. Das geschieht immer dann, wenn das Lichtsignal in der Rauchkammer durch Fremdeinwirkung gestört wird. Das kann durch einfallende Staubpartikel geschehen, in Einzelfällen aber auch durch kleine Insekten, die sich in das Gerät verirren.

Wenn der Rauchwarnmelder Alarm schlägt, Sie aber nirgendwo ein Feuer entdecken können, dann schalten Sie ihn aus. Dafür drücken Sie kurz mit einem Besenstiel oder einem langen Stab gegen den Deckel.

Wie halten Sie den Rauchwarnmelder funktionstüchtig?

Sie können viel dafür tun, Ihren Rauchwarnmelder in Schuss zu halten, damit Brände rechtzeitig entdeckt und Fehlalarme vermieden werden.

Einmal im Quartal soll die Funktionsfähigkeit der Rauchwarnmelder getestet werden. Dazu drücken Sie kurz den Deckel des Geräts. Im Normalfall ertönt ein Piepton. Sollte der ausbleiben, dann informieren Sie bitte den Vorstand bzw. den Hausmeister.

Die Rauchwarnmelder werden mit der Zeit verschmutzen. Zu Ihrer eigenen Sicherheit empfehlen wir, die Geräte bei Bedarf selbst zu reinigen. Am besten eignet sich dafür ein Staubsauger. Mit der schmalen Düse fahren Sie über die Lamellen. Dabei darf kein Staub in die Kammern geblasen werden.

Bei Renovierungen entsteht vermehrt Schmutz. Zur Vorbereitung der Arbeiten muss der Rauchwarnmelder des entsprechenden Raumes abgenommen, staubfrei eingelagert und nach den Arbeiten wieder an der Decke befestigt werden. Er kann mit einem leichten Zug am Gerät vom Magnetträger gelöst werden.

Die Rauchwarnmelder dürfen nicht überstrichen werden. Ein Übermalern der Magnete ist dagegen unproblematisch.

Mit der Installation wurden Ihnen allgemeine Hinweise zum Umgang mit den Rauchwarnmeldern übergeben. Sie können sie auch in der Geschäftsstelle des Bauvereins zu den üblichen Sprechzeiten erhalten oder im Internet nachlesen: **bit.ly/Rauchwarnmelder-Gebrauchsanweisung**

Kontakt zur Firma Pyrexx
Telefon **030 74 74 74 74**

©simonmayer - stock.adobe.com

Breitbandkabel gesichert

Für weitere acht Jahre ist die Versorgung mit Breitbandkabel gesichert. Der Vorstand des Bauvereins hat den Vertrag mit dem RFTKabel verlängert.

In diesem Jahr ist daraufhin die Dichte der Hausanschlussverstärker erhöht worden, um Sicherheitsreserven für die Zukunft zu schaffen.

Alle Genossenschaftsmitglieder, die einen Anschluss für das Kabelfernsehen beauftragt haben, können mit der Firma RFT zusätzlich einen Vertrag für einen Internetzugang abschließen. Bei dieser Vertragsart ist ein Festnetzanschluss für das Telefon inklusive. Es besteht auch die Möglichkeit, nur für einen Telefonanschluss einen Vertrag abzuschließen.

Der Trend bei allen Kabelanbietern geht dahin, die Versorgung in den Netzen mit analogen Signalen einzustellen. Der Fernsehempfang wird in Zukunft dann nur noch mit einem digitaltauglichen Gerät möglich sein. Unser Vertragspartner RFTKabel wird voraussichtlich im 1. Quartal 2020 ebenfalls die Verbreitung des analogen Signals einstellen. Die Wohnungsnutzer, die schon einen modernen Fernseher haben, werden von der Abschaltung nichts merken. Einige Sender wird es weniger geben, aber dieselben Sender sind im digitalen Bereich in einer besseren Bildqualität und teilweise ohne Mehrkosten in HD-Qualität empfangbar.

Für Wohnungsnutzer, die noch ein ausschließlich analoges TV-Gerät haben, wird es Zeit zu handeln, damit sie nicht eines Tages vor einer „schwarzen Röhre“ sitzen. Sie müssen sich einen modernen Fernseher oder einen Receiver, der die digitalen Signale wieder in analoge Signale verwandelt, zulegen. Die Firma RFTKabel wird rechtzeitig vor der Abschaltung informieren.

HEIDEHAUS NIMMT FORM AN

Babelsberg bekommt bald ein Nachbarschafts- und Begegnungshaus. Am 15. August feierte die ProPotsdam gemeinsam mit dem Verein Interlog e. V., dem Baubeigeordneten Bernd Rubelt und der brandenburgischen Staatssekretärin Ines Jesse das Richtfest für das Heidehaus.

Mit dem Umbau des Gebäudes solle der soziale Zusammenhalt gestärkt werden und ein Treffpunkt für Bürger, Initiativen und Vereine entstehen, so die Vertreterin der Landesregierung. Gleichzeitig werde das lange leerstehende, denkmalgeschützte Gebäude erhalten. Die Bauarbeiten werden voraussichtlich Anfang 2020 abgeschlossen sein.

Einspruch gegen Gebührenbescheide

©AA+W - stock.adobe.com

Ein Erfolg mit großen Auswirkungen: Im Jahr 2012 strengte ein Ehepaar einen Rechtsstreit gegen die Stadt Potsdam wegen nach ihrer Ansicht zu hoher Gebührenbescheide zu Abwasser und Trinkwasser an. Im Mai 2019 hob das Verwaltungsgericht Potsdam die entsprechenden Bescheide für die Jahre 2010 bis 2012 wegen zum Teil fehlerhafter Erstellung auf.

Rechtskräftig ist das Urteil noch nicht, da die Landeshauptstadt Berufung beim Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg eingelegt hat. Der BBU Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e. V. empfiehlt uns, bis zur Klärung der Fragen vorsorglich Einspruch gegen die aktuell versandten Bescheide für 2019 und die der Folgejahre einzulegen. Das wird der Bauverein auch tun. Solange das Verfahren noch läuft, müssen aber die Gebühren wie in den Bescheiden berechnet gezahlt werden.

Für zurückliegende Zeiträume gibt es leider keine Rückforderungsansprüche mehr. Die entsprechenden Bescheide sind bereits rechtskräftig geworden.

Sie ist unsere dritte Omi

Weil die Großeltern des kleinen Theo weit weg wohnen, springt Marlene Zakrzewski oft als „Ersatzoma“ ein

„Marlene, kannst Du uns bitte mehr Cornflakes reinmachen?“, fragt der vierjährige Theo und reicht Marlene Zakrzewski einen kleinen Karton aus seinem Kaufmannsladen. Diese geht kurz in die Küche und füllt die Schachtel mit Cerealien auf, die der Junge dann genüsslich aufknuspert.

Ganz vertraut und selbstverständlich gehen die beiden miteinander um. Wer es nicht besser weiß, könnte sie für Großmutter und Enkel halten. Frau Zakrzewski und der Junge sind jedoch ein tolles Beispiel dafür, dass es auf gemeinsame Gene gar nicht ankommt. Denn die 77-jährige ist sozusagen Theos „Ersatzoma“. Regelmäßig kommt der Junge zum Spielen bei seiner Nachbarin vorbei.

Den Vierjährigen kennt die Babelsbergerin schon seit seiner Geburt. Theos Eltern wohnten zunächst im selben Aufgang in der Hermann-Maaß-Straße. Schon früh passte die Seniorin öfter auf ihn auf. Je größer Theo wurde, umso häufiger kam er zu Besuch. „Spielen wir heute?“, fragt er dann. Inzwischen hat der Vierjährige auch mal andere Nachmittagsbeschäftigungen, macht Sport oder trifft Freunde. Aber mindestens einmal pro Woche ist er nach der Kita bei seiner Marlene zu Gast. Die freut sich jedes Mal auf den kleinen Mann. „Es ist eine tolle Abwechslung“, sagt sie. „Theo ist für mich wie ein Enkelkind geworden.“ Von der gemeinsamen Zeit profitieren alle: Theo, Frau Zakrzewski und Theos Eltern, die dann auch mal etwas Zeit für sich haben oder in Ruhe Erledigungen machen können. „Wenn ich gemerkt hätte, dass es Marlene zu viel wird, hätte ich das nicht so gemacht“, erzählt Nicole Wolff, Theos Mama. „Aber ich habe gesehen, wie sie gestrahlt hat, wenn Theo bei ihr ist.“

Inzwischen gibt es in Frau Zakrzewskis Wohnzimmer sogar eine kleine Spielzeugecke. Eine Kinderküche gibt es da, Spielzeug für den Kaufmannsladen und Autos stehen neben eleganten, antik anmutenden Möbeln. Die Dinge sind zum Teil aus Theos Kinderzimmer im Nachbaraufgang „herübergewandert“, andere Spielsachen hat die 77-Jährige von ihrer Schwester überlassen bekommen – mitunter haben schon Frau Zakrzewskis Nichten und Neffen damit gespielt. Einen Teddy ihres eigenen Sohnes hat Theo sogar adoptiert. Der durfte bereits mit auf eine Reise in die USA. „Der war schon in Amerika, ich aber noch nicht“, sagt die Seniorin lachend über das Kuscheltier.

Von dem, was gespielt wird, hat Theo eine ganz klare Vorstellung. Das Essen aus der Kinderküche gibt es erst, wenn ein Glöckchen geklingelt hat. Und für ihren Einkauf im Kaufmannsladen muss Frau Zakrzewski schon mal 1.000 Euro bezahlen – Spielgeld, versteht sich. Und auch sonst hat das Zweiergespann feste Rituale, beim Abendbrot etwa oder wenn der Junge bei seiner Nachbarin übernachtet. „Dann lesen wir immer im Bett ein Buch“, berichtet Marlene Zakrzewski. Oft backen die beiden auch gemeinsam. Die metallene Keksdose ist nicht nur zur Weihnachtszeit immer gut gefüllt, berichtet Nicole Wolff schmunzelnd.

Und wenn es seiner Zusatz-Omi mal nicht so gut geht, scheint der Junge das zu spüren. „Er kuschelt dann viel mit mir und ist ganz fürsorglich“, erzählt Frau Zakrzewski. Dass sie ihren Theo sehr lieb hat, ist nicht zu übersehen.

Die „echten“ Großeltern des Jungen kennt sie ebenfalls gut. Da die einen aber rund 100 Kilometer entfernt und die anderen in München wohnen, sieht Theo sie nur ein paarmal im Jahr. „Marlene ist unsere Omi vor Ort“, freut sich Nicole Wolff. „Sie ist die, die er am häufigsten sieht.“ Von ihren gemeinsamen Abenteuern gibt es auch jedes Jahr einen Fotokalender, den Nicole Wolff für ihre Nachbarin zusammenstellt.

Apropos Kalender: Natürlich gibt es bei Frau Zakrzewski einen Schoko-Adventskalender für ihren „Beute-Enkel“. Dass Theo derzeit also noch öfter bei seiner Ersatzoma klingeln darf, wird wohl keinem von beiden missfallen.

Der Vorstand gratuliert allen Geburtstagskindern, die in diesem Jahr ein rundes Jubiläum feiern, recht herzlich!

IMPRESSUM

GWG Bauverein Babelsberg eG, Kopernikusstraße 57, 14482 Potsdam-Babelsberg, V.i.S.d.P.: Uwe Marz, technischer Vorstand, Tel.: (0331) 70 52 38
Redaktion: Projektkommunikation Hagenau GmbH, Carolin Brüstel, Torsten Bless, Anja Rütenik, Carsten Hagenau, Hegelallee 3, 14467 Potsdam, info@projektkommunikation.com Bildnachweis: Sofern nicht anders angegeben: Bauverein Babelsberg eG, außer S. 1 Anja Rütenik, S. 4 Bildarchiv des Bauvereins (aus der Chronik), S. 5 unten Ulf Böttcher, S. 6 Frank Rückert, S. 7 Fabian Schellhorn / ProPotsdam, S. 8 Anja Rütenik, fotolia
Textnachweis: S. 4 Auszug aus der Chronik des Bauvereins, S. 5 Manfred Lojewski Gestaltung: Haftka.Grafik Druck: Das Druckteam